

**Marcel Machill (Hg.): Journalistische Kultur.
Rahmenbedingungen im internationalen Vergleich**

Opladen: Westdeutscher Verlag 1997. 260 S., ISBN 3-531-113113-3, DM 46.–

Der vorliegende Band dokumentiert die Beiträge eines gleichnamigen Forschungskolloquiums am Institut für Journalistik der Universität Dortmund. Fast alle Autorinnen und Autoren sind nicht nur recht jung, sondern verfügen auch über umfangreiche Praxisbezüge und Auslandserfahrungen. Dies manifestiert sich in der meist gut geschriebenen Mischung aus theoretischem Anspruch, innovativer methodischer Umsetzung und internationalem Horizont der referierten Studien.

In seinem einführenden Aufsatz bestimmt Marcel Machill journalistische Kultur als Schnittpunkt im Geflecht unterschiedlicher Rahmenbedingungen ökonomischer, politischer und kultureller Aspekte, wobei vorschnelle Stereotypisierungen angeblicher „Nationalcharaktere“ dankenswerterweise explizit abgelehnt werden.

Die nachfolgenden Beiträge sind nach geographischen Aspekten gegliedert: Im ersten Themenkomplex werden Befunde zum Journalismus in Deutschland mit Ergebnissen aus anderen europäischen Ländern verglichen. Das zweite Kapitel stellt Fallstudien zur journalistischen Kultur in Polen, Italien, Rußland und Spanien vor. Im dritten Teil des Bandes wird die Rolle der Presseclubs in Japan thematisiert.

Freilich ließen sich die hier versammelten Beiträge auch in anderer Hinsicht gruppieren: Wie Machill in seinem einleitenden Aufsatz zutreffend bemerkt, sind verschiedene theoretische und methodische Zugänge in dem von ihm herausgegebenen Band versammelt, um die Fragestellung angemessen zu bearbeiten: 1. das Selbstverständnis von Journalisten, 2. das Verständnis anderer Akteure im journalistischen Umfeld, 3. die Analyse der journalistischen Arbeitsorganisationen, 4. die Analyse des wissenschaftlichen Diskurses, 5. der direkte Vergleich journalistischer Produkte, 6. die Analyse des Mediensystems und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

Insgesamt repräsentiert dieses Buch ein spannendes Spektrum an innovativen Untersuchungen zur journalistischen Kultur und empfiehlt sich als wichtiger Beitrag zur aktuellen Kommunikatorforschung.

Gudrun Schäfer (Bochum/Paderborn)